

ENTSCHLIESSUNGSAНTRAG

der Abgeordneten Rosa Ecker, MBA

und weiterer Abgeordneter

betreffend Unterstützung für ältere Frauen am Arbeitsmarkt

eingebracht im Zuge zur Debatte zu TOP 6, Bericht des Gleichbehandlungsausschusses über den Antrag 3161/A(E) der Abgeordneten Dipl.-Kffr. (FH) Elisabeth Pfurtscheller, Bedrana Ribo, MA, Kolleginnen und Kollegen betreffend Fokus: Stärkung von älteren Frauen (1930 d.B.), in der 202. Sitzung des Nationalrates am 1. März 2023

„In Österreich verdienen Frauen für die gleiche Arbeit bei gleicher Qualifikation immer noch deutlich weniger als Männer.“ Frauen verdienen in der Regel weniger als Männer, auch wenn sie einen vergleichbaren Job haben. Frauen arbeiten viel häufiger in Teilzeit als Männer. Und Frauen sind weit öfter als Männer neben ihrer Berufstätigkeit für die Kinder- und Familienarbeit, aber auch für die Pflege von Angehörigen zuständig. So verdienen Frauen zehn Jahre nach der Geburt ihres Kindes durchschnittlich um ein Drittel weniger als wenn sie kinderlos geblieben wären.

In Folge bekommen Frauen eine im Vergleich zu Männern viel niedrigere Pension; der aktuelle Gender-Pensions-Gap liegt noch immer bei rund 56 Prozent der Pensionshöhe der Männer bekommen. Die von der letzten Bundesregierung beschlossene Anrechnung von Karenzzeiten von bis zu 24 Monaten für Gehaltsvorrückungen, Urlaubsansprüche, Entgeltfortzahlungen und Krankenstandsansprüche war ein erster wichtiger Schritt in die richtige Richtung.

Das im schwarz-grünen Regierungsprogramm geplante automatische Pensionssplitting bis zum zehnten Lebensjahr als Ersatz für die Kindererziehungszeit bringt weniger Pension für Väter und trotzdem insgesamt nicht genug für Frauen. Daher ist es wichtig, dass Frauen berufstätig sind bzw. berufstätig sein können. Es müssen gezielte Maßnahmen gesetzt werden, auch um Vollzeitbeschäftigung für Frauen wieder attraktiver zu machen, gerade in Hinblick auf die Pensionsvorsorge. Denn nur so können Einkommensunterschiede beseitigt und Altersarmut vermieden werden.

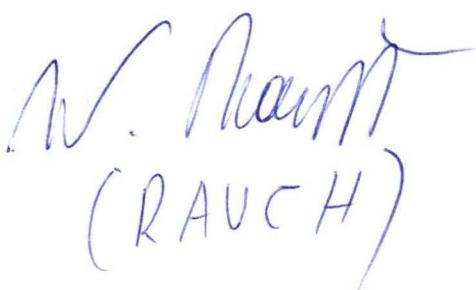
Gerade die Coronazeit hat uns mehr denn je gezeigt, wie wertvoll und systemrelevant Frauen für die Gesellschaft sind. Ihre überwiegende Tätigkeit in Bereichen, wie Gesundheitsberufen, dem Handel, der Kinder- und 24-Stunden-Betreuung kann nicht genug wertgeschätzt werden. Und der seit Monaten herrschende Arbeitskräftemangel kann ohne Frauen nicht bewältigt werden. Dazu braucht es aber endlich Maßnahmen, um die vorhandenen Unterschiede von Frauen und Männern in der Arbeitswelt auszugleichen und vermeintliche Nachteile in Chance umzuwandeln.

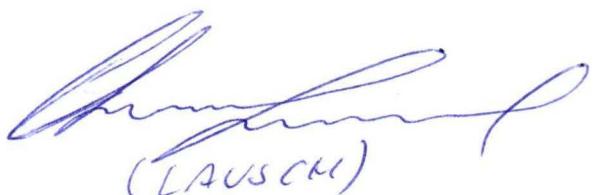
In diesem Zusammenhang stellen die unterfertigten Abgeordneten nachstehenden

ENTSCHLIESSUNGSAVTRAG

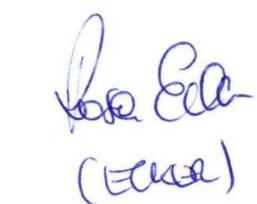
Der Nationalrat wolle beschließen:

„Die Bundesregierung, insbesondere die Bundesministerin für Frauen, Familie, Integration und Medien, der Bundesminister für Arbeit und Wirtschaft sowie der Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, werden aufgefordert, Maßnahmen zu setzen, um Unterschiede von Frauen und Männern in der Arbeitswelt auszugleichen und insbesondere mit verstärkten arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen den Verbleib von Frauen in der Arbeitswelt bis zum gesetzlichen Pensionsantrittsalter zu fördern.“


(RAUCH)


(SUSANNE)


(BRÜGEL)


(EDER)


(MÜHLBERG-HUBER)

